



Joh. Graf von Spork,

*Kais. Königl. General der Cavallerie*

# Österreichs Helden und Heerführer

H 486  
18 von  
Maximilian I. bis auf die neueste Zeit,

in  
Biographien und Characterskizzen

aus  
und nach den besten Quellen und Quellenwerken geschildert

von  
G. A. Schweigerd,

Ritter des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären, Inhaber der Kaiserlich Österreichischen großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, Mitglied des Österreichischen Museum Francisco-Carolinum, der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, des Historischen Vereins für Steyermark zu Grätz und der historisch-statistischen Section der K. K. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung der Natur- und Landeskunde u.



Austria erit in orbe ultima.  
*Fridericus III.*

Mit vielen, nach den besten vorhandenen Originalportraits gearbeiteten Stahlstichen.

Zweiter Band.

Grimm,

Druck und Verlag des Verlags-Comptoirs.

1853.



государственный  
орден Ленина  
БИБЛИОТЕКА СССР  
им. В. И. ЛЕНИНА

Игс-541-49

## Franz Freiherr von Mercy,

Herr zu Mandre und Gellenburg, kaiserlicher und kurfürstlich bairischer Feldmarschall,  
Kämmerer und Kriegsrath.

Dieser wirklich ausgezeichnete Feldherr stammte aus dem berühmten Geschlechte der Grafen von Gent, welches schon zu den Zeiten der Kreuzzüge rühmlichst die Waffen führte, und wurde zu Ende des 16. Jahrhunderts in Lothringen geboren. Leider finden sich über dessen Geburtsjahr, Eltern und erste Lebensjahre keine weiteren Nachrichten vor, als daß er nach einer sorgfältigen Erziehung frühzeitig unter Herzog Carl IV. von Lothringen in die Kriegsdienste des Kaisers und des Kurfürsten Maximilian von Baiern trat. Im Jahre 1631, zur Zeit, als Schwedens größter König, Gustav Adolph, auf den Feldern von Breitenfeld den erfolgreichsten Sieg erkämpfte, wohnte Franz von Mercy dem Kampfe als Obristwachtmeister unter Piccolomini's Truppen bei und wurde leicht verwundet. Zwei Jahre darauf, 1633, finden wir ihn als Obrist und Commandant eines Regimentes Infanterie zu Constanz, mit seinem Regimente dessen Besatzung bildend, eben als der schwedische Feldmarschall Gustav Horn zur Belagerung von Constanz schritt. Noch in demselben Jahre treffen wir den Obristen Mercy in Breisach, wo er bei einem kühn unternommenen Ausfalle verwundet in feindliche Hände fiel und nach Colmar gebracht wurde. Unfälle, denen seine Tapferkeit ihn öfters preisgab, wie bei Rottweil, auf der Hüfserhaide und bei Ravensberg. Seine Gefangenschaft währte nicht lange, und schon 1634 vertheidigte er Rheinfelden mit großem Muth und vielem Glücke einige Monate lang gegen die Weimariſchen, bevor er gegen ihre



Uebermacht den Platz abtrat. Von hier ab wohnte Mercy den meisten Unternehmungen der Ligue bei; als kurbairischer Generalwachtmeister befand er sich von 1635—1637 bei der Belagerung von Oelmar, dem Entfuge von Dolé und dem Treffen bei Graz, und zeichnete sich bei allen Gelegenheiten so ruhmvoll aus, daß ihn der Kurfürst von Baiern zum Feldzeugmeister unter Golems Oberbefehl ernannte. Im Jahre 1640 wollte der schwedische Feldmarschall Banér den Kriegsschauplatz nach Franken verlegen, wurde jedoch hiervon durch Mercy's Vorsicht und Entschlossenheit abgehalten, während welcher Zeit dem Schweden die kaiserliche Hauptarmee auf den Nacken kam und ihn zum Rückzuge nach Hessen nöthigte. Gegen Ende dieses Jahres beschloß nun der unermüdliche Banér einen Hauptschlag auszuführen, nämlich den Kaiser und die versammelten Fürsten und Gesandten auf dem Reichstage in Regensburg gefangen zu nehmen. Er traf deshalb mit unglaublicher Schnelligkeit vor Regensburg ein und die meisten der äußerst bestürzten Reichsstände rüsteten sich zur Flucht. Des Kaisers Festigkeit stellte das Vertrauen wieder her, indem er auf die Unmöglichkeit hinwies, Regensburg ohne eine förmliche Belagerung zu erobern, und wozu die herbeigeeilte schwedische Armee nicht hinreichende Mittel besäße. Die kaiserliche Hauptarmee unter Piccolomini mit den Baiern unter Franz von Mercy hatte sich unterdessen bei Regensburg gesammelt und dadurch den schwedischen Oberfeldherrn zum schleunigsten Rückzuge, zum Aufgeben seiner Eroberungspläne und seines Einfalles in Baiern genöthigt. Der Feldzeugmeister Mercy wurde mit der Verfolgung des Feindes beauftragt und nahm den schwedischen Obristen Erich Slange, der Banérs Rückzug von der Donau nach Sachsen deckte, nach einer äußerst tapfern Gegenwehr bei Waldneuburg gefangen. Dieser brave Obrist hatte durch sein heldenmüthiges Benehmen die Angriffe von Mercy's Reitern vier Tage lang ausgehalten und seinem Feldherrn indessen Zeit verschafft, Eger zu erreichen und nach Zwickau in Sachsen zu marschiren, woselbst sich Banér mit Guebriant wieder vereinigte.

Nach dieser anstrengenden Waffenthat half Mercy Wolfenbüttel belagern und Göttingen erobern, und führte 1642 unter den schwierigsten Verhältnissen einen ruhmvollen Feldzug gegen die französisch-weimarische Armee im Breisgau und im Württembergischen, worauf er an des Feldmarschalls Wahl Stelle, der Kränklichkeitshalber abtrat, zum Feldmarschall und zugleich zum Oberfeldherrn des bairischen Reichsheers vom Kaiser